

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 4 (1910)
Heft: 1

Artikel: Schweizerische Taubstummen-Gottesdienste im Jahre 1910
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-922585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ich hier eingetreten war! Welche Wandlungen und Schicksale habe ich seither durchgemacht! Hätte man damals mir, dem Tauben und Stummen das vorausgesagt, was ich jetzt bin und wirke, der Prophet wäre wohl ausgelacht worden! Es ist mir aber genau nach dem Spruch ergangen:

Aus dem Leben der Schule
In die Schule des Lebens —
Strebtest du dort nur redlich,
Strebst du hier nicht vergebens.

Im Anstaltsgarten traf ich zufällig einen stellenlosen, tauben Gärtnergesellen, dem ich in der Folge eine gute Stelle in einer großen, bernischen Gutsgärtnerei verschaffen konnte.

Mittwoch den 9. September. Mit einem Morgenzug fuhr ich nach Basel, wo ich verabredetemassen mit meiner Frau zusammentraf, die von Mühlhausen kam. Wir besuchten vor allem den schönen und reichhaltigen zoologischen Garten, den sie noch nie gesehen, und der uns mit seinen Brachteremplaren von Tieren hohen Genuss gewährte. Am Mittag begrüßten wir die liebe Gehörlosen-Familie Iseli-Wolf, aber Welch' ein Schrecken! Gerade am Tag vorher hatte der Vater auf einem Spaziergang einen Schlaganfall erlitten und lag nun im Spital hoffnungslos krank darnieder. Er ist nur wenige Tage darauf gestorben. (Siehe Seite 288 bis 231 im 2. Jahrgang unseres Blattes 1908).

Am Nachmittag mußten wir eine wahre Irrfahrt machen. Ich hatte vor Wochen meinen Azethlenapparat, der zum Lichtbilderapparat gehört, an einen Fabrikanten in Basel zur Reparatur gesandt mit verschiedenen Fragen, aber nie Antwort erhalten. Deshalb wollte ich ihn heute persönlich sprechen. Aber, o weh, seine mit vieler Mühe aufgefundene Wohnung war leer und es hieß, der Mann sei gerichtlich verpfändet worden und befände sich wegen Unterschlagung in der Strafanstalt. Ich fürchtete für meine teure Maschine und eilte in das unheimliche Gefängnisgebäude. Den Gefangenen durften wir nicht sehen, erfuhren aber durch den Direktor von ihm, daß mein Apparat noch auf dem Lagerhaus des Bahnhofes liege und mir jederzeit gegen Entrichtung der ziemlich angewachsenen Lagergebühr ausgeliefert werden könne, was auch der Fall war.

Mit diesem kleinen Abenteuer schloß unsere große, schöne, interessante Deutschlandreise, die hoffentlich noch gute Früchte für die schweizerische

Taubstummen- und zeitigen wird, denn ich bin nicht leer zurückgekommen, sondern reich an Erfahrungen, besonders über die Fürsorge für erwachsene Taubstumme.

Schweizerische Taubstummen-Gottesdienste im Jahre 1910.

Kanton Bern.

2. Januar :	Langnau (Sekundar-Schulhaus).
9. "	Schwarzenburg (altes Schulhaus).
16. "	Lyß (neues Schulhaus).
23. "	Zweisimmen (Kirche).
30. "	Thun (Unterweisungsklokal).
6. Febr. :	Herzogenbuchsee (Sek.-Schulhaus).
13. "	Laupen (Schulhaus).
20. "	Sumiswald (Sek.-Schulhaus).
27. "	Dettenbühl (Verpflegungsanstalt).
6. März :	Stalden (neues Schulhaus).
13. "	Sonceboz (Schulhaus).
20. "	Langental (Kirche).
27. "	(Ostern) Burgdorf (Kirchbühl Schulh.).
10. April :	Interlaken (Sekundar-Schulhaus).
17. "	Gstaad (Unterweisungsklokal).
24. "	Biel (Hotel zum blauen Kreuz).
1. Mai :	Huttwil (Unterweisungsklokal).
8. "	Frutigen (Unterweisungsklokal).
15. "	Langnau.
22. "	Schwarzenburg.
29. "	Lyß.
5. Juni :	Thun.
12. "	Herzogenbuchsee.
19. "	Laupen.
26. "	Sumiswald.
3. Juli :	Riggisberg (Verpflegungsanstalt).
10. "	Zweisimmen.
17. "	Stalden.
24. "	Langental.
31. "	Interlaken.
7. August :	Burgdorf.
14. "	Biel.
21. "	Frutigen.
28. "	Huttwil.
4. Sept. :	Gstaad.
11. "	Schwarzenburg.
18. "	(Bettag) Langnau.
2. Oktober :	Lyß.
9. "	Herzogenbuchsee.
16. "	Laupen.
23. "	Interlaken.
30. "	Frutigen.
6. Nov. :	Sumiswald.
13. "	Uzigen (Verpflegungsanstalt).

20. Nov.: Thun.
27. " Langenthal.
4. Dez.: Biel.
11. " Burgdorf.
18. " Huttwil.
25. " (Christfest) Stalden.

Taubstummenseelsorger: Eugen Sutermeister in Bern, Käfiggässchen 1.

Stadt Bern durch Stadtmisionar Iseki in Bern: Am 1. und 3. Sonntag jeden Monats, Nägelegasse 9, im 1. Stock.

Kanton St. Gallen durch W. Bühr, Direktor der Taubstummenanstalt in St. Gallen: Am 1. Sonntag jeden Monats in der Stadt St. Gallen, „Herberge zur Heimat“, Gallusstraße. Auf dem Lande: In Riehen, Buchs, Weesen auf besondere Einladung hin.

Kanton Thurgau durch Pfarrer Menet in Berg: Arbon, Sulgen, Berg. Dreimal im Jahr, je nach Gelegenheit; vielleicht auch einmal in Weinfelden.

Kanton Graubünden durch Pfarrer Gantenbein in Chur: Sechsmal im Jahr in Chur, in der Aula des städtischen Schulhauses, nachmittags 3 Uhr. Ein- bis zweimal jährlich im Schulhaus zu Landquart. Tag nicht vorauszubestimmen.

Halbkanton Baselstadt abwechselnd durch Inspektor Heuher und Oberlehrer Roose, beide von der Taubstummenanstalt Riehen: Jeden Sonntag in der Stadt Basel von 9 Uhr an in der Klingental-Kapelle.

Kanton Aargau: Landenholz, Zofingen, Schöftland, Käflim, Reinach, Stauffberg, Holderbank, Windisch. Je zweimal bis dreimal im Jahr. Tag unbestimmt. Der in einen andern Kanton gewählte, bisherige Taubstummenseelsorger ist noch nicht ersekt.

Kanton Schaffhausen, im oberen Kantonsteil: Durch Pfarrer Bremi in Buch. Gottesdienste in Stadt Schaffhausen: Im Schulhaus am Bach, Zimmer Nr. 22, je am 1. Sonntag im Januar, April, Juli, Oktober, nachmittags 3 Uhr. Im unteren Kantonsteil: Pfarrer Stamm in Schleitheim. Gottesdienste im Pfarrhaus Schleitheim.

Pfarramt für die Taubstummen des Kantons Zürich. Eine Uebersicht der beabsichtigten Taubstummen-Gottesdienste im Kanton Zürich im Jahre 1910 konnte noch nicht gegeben werden ohne das Risiko mannigfacher Abänderungen, da die Organisation noch zu neu ist. Einzig die Liste der vorgesehenen

Gottesdienste mag hier schon Platz finden, die der Abänderungsgefahr am wenigsten unterliegen wird. Im übrigen ist beabsichtigt, die Gottesdienstliste quartalweise in der „Taubstummen-Zeitung“ zu veröffentlichen. **Charfreitag:** Vormittag Zürich, nachmittag Affoltern; **Öster**: Sonntag vormittag Turbenthal, nachmittag Winterthur, Montag Bülach; **Frügsten**: Sonntag Hörgen oder Meilen, Montag Uster; **Bettag**: Andelfingen; **Weihnacht**: 1. Tag Zürich, 2. Tag noch nicht bestimmt. **Taubstummenseelsorger:** Pfarrer Gustav Weber, Zürich-Oberstrasse, Clausiusstraße 39.

Meine Reise nach Italien. (Fortsetzung.)

(Von Direktor G. Küll in Zürich.)

Nach diesem interessanten Vortrage spazierten wir abends in einen sehr belebten Teil der alten Stadt. Wir gingen zur Porta Capuana und in die Via Capuana, d. h. an das Tor und in die Straße, die von Neapel hinausführen in die süditalienische Stadt Capua, etwas nördlich von Neapel gelegen. Dort sahen wir allerdings ein munteres, derbes Volksleben. Wir gingen nur zaudernd in das unglaublich lärmende und tobende Stadtviertel hinein. Es war großer Markt. Aber es war alles unglaublich unreinlich. Lautes, zorniges Schreien tat unseren Ohren weh. Wir sahen und hörten dann, daß die Leute gegen zwei Polizisten und diese gegen die Verkäufer schimpften. Alles geschah in einer Aufregung und einem glühenden Zorn, so daß wir fürchteten, es werden nun bald Messer oder Dolche gebraucht werden. Allein das Zornsgewitter legte sich wieder, als beide Teile sich müde geschrieen hatten. — Mitten durch diese lärmende Volksmenge kam ein ernster Leichenzug. Er mahnte daran, daß wir Menschen eigentlich wie gute Brüder im Frieden miteinander leben sollten. „Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habet.“ „Alle Menschen müssen sterben“. „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.“ Das waren die Gefühle, die jetzt für einige Augenblicke die Herzen der aufgeregten Volksmenge erfüllten. Die Männer nahmen ehrfurchtsvoll den Hut vom Kopfe. Die Menge stand schweigend still. Die Mädchen und Frauen bekreuzten sich. Diesen Augenblick der Ruhe der Gemüter benützten wir, um uns vorsichtig zu entfernen. Wir zogen uns in ruhigere